

Haushaltsplan 2011

Stellungnahme der SPD – Fraktion

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Die Kommunen schlagen Alarm: Die Kassenlage von Städten und Gemeinden ist so schlecht wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Der wirtschaftliche Aufschwung kommt in den Kassen der Kommunen nicht an. Der Wirtschaft geht es besser, den Kommunen geht es schlechter. Sie sind in der schwersten Finanzkrise seit Gründung der Bundesrepublik.“ So schrieb Spiegel online am 28.12.2010.

Das war keine Meldung aus „Irgendwo in Deutschland“ auch in unserer Nachbarschaft kämpfen Städte und Gemeinden um einen ausgeglichen Haushalt. Dazu 2 Beispiele :

Die RNZ berichtete am 29.12.2010: *„Selten musste sich der Sandhäuser Kämmerer in den vergangenen Jahren so intensiv damit auseinandersetzen, wie die Kommune ihren Etat halbwegs ausgleichen kann Der Gemeinderat musste sich nun ... mit Maßnahmen befassen, die dieses Defizit in Grenzen halten sollen – massive Einsparungen und die Erhöhung von Gebühren und Steuern.“*

Der Mannheimer Morgen zitierte den Weinheimer Oberbürgermeister Heiner Bernhard am 11.01.2011 wie folgt: *„Selbst wenn wir in Weinheim sämtliche freiwilligen Leistungen einstellen ... wäre unser Haushalt nicht ausgeglichen.“*

Haushaltsehrlichkeit

Die Walldorfer Finanzen standen bzw. stehen dagegen wie ein Fels in der Brandung und *„Wir haben Gewaltiges bewegen können“* so titelte die RNZ in der Neujahrsausgabe Ihren Jahresrückblick, Herr Bürgermeister.

2010 war bestimmt durch Großprojekte. Ich könnte vieles aufzuzählen – vieles was notwendig ist – aber auch einiges was wir eher als mittelfristig wünschenswert oder gar als überflüssig ansehen.

Hier gilt es nun ersteres von letzterem klar zu trennen und die notwendigen Dinge schneller voran zu treiben. Alles gleichzeitig machen zu wollen bedeutet Reibungsverluste, große Verzögerungen bei der Umsetzung und eventuell Fehler in Kauf zu nehmen, die uns in Folgekosten teuer zu stehen kommen können.

Walldorf schiebt mittlerweile eine gewaltige **Bugwelle an Baumaßnahmen und Investitionen** vor sich her. Wenn wir einmal nur die Baumaßnahmen betrachten, bedeutet das in den letzten Jahren in Zahlen:

- 2007: 22 Mio. € veranschlagt, 15 Mio. € ausgegeben;
- 2008: 12 Mio. € veranschlagt, 6 Mio. € ausgegeben;
- 2009: 11,5 Mio. € veranschlagt, 4,5 Mio. € ausgegeben;
- 2010: 20,5 Mio. € veranschlagt, davon knapp 4 Mio. € aus 2010 wieder neu im HH 2011 aufgenommen, da mit den Maßnahmen 2010 nicht begonnen wurde.
- 2011: 23,5 Mio. € veranschlagt.

Damit die Bugwelle uns nicht ins Steuerrad klatscht und Kursprobleme verursacht, müssen wir etwas Fahrt rausnehmen – das heißt, wir fordern künftig realistischere Annahmen von Geplantem und Umsetzbarem – auch im Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung. Das wiederum heißt, dass künftig der Gemeinderat stärker in die Priorisierung der Projekte eingebunden werden muss, z. B. bei den Eckwertebeschlüssen in den jeweiligen Ausschüssen.

Notwendige bauliche Meilensteine

Für die SPD-Fraktion haben die **Neue Soziale Mitte** und das **Projekt Drehscheibe** absolute Priorität. Der Projektsteuerer der NSM hat uns im Dezember einen Zeitplan der gesamten Baumaßnahme vorgelegt, den wir gerne als Zielvorgabe annehmen. Demnach wird die Schillerschule Ostern 2012 in ihren Neubau ziehen, der evangelische Kindergarten wird genau 1 Jahr später von Kinderlachen erfüllt sein und davor noch die Kinderkrippe pünktlich nach den Sommerferien 2012 unsere jüngsten Walldorfer beherbergen. Um diese Termine einzuhalten sind noch sehr viele Entscheidungen des Gemeinderats erforderlich – wir sind bereit, diese zeitnah und zügig zu treffen, damit die Termine eingehalten werden können.

Wie bei der neuen sozialen Mitte müssen wir auch für die Baumaßnahmen an der Drehscheibe noch viel Energie und Geld aufbringen. Für den Bau des **Ärztehauses**, der **Tiefgarage**, der verkehrsoptimierten **Umgestaltung der Drehscheibe** und dem **Umbau des Jump** sind in diesem Jahr 5,7 Mio. € bereit gestellt. Das Ärztehaus verspricht mit der bisher akquirierten Belegung nun das zu werden, was wir gefordert haben: eine wirkliche Verbesserung der medizinischen Versorgung in Walldorf. Der Bau ist allerdings eine OP am offenen (Verkehrs-) Herzen Walldorfs und muss daher höchste Priorität im Fachbereich Bauen und auch im Bereich Verkehrsführung haben. Sicherheit gibt uns die kompetente Projektsteuerung, dass hier mit möglichst wenig Reibungsverlusten gearbeitet wird, wenn auch schon heute gesagt werden muss, dass dieser Eingriff verkehrstechnisch über einen längeren Zeitraum deutlich spürbar sein wird.

Glücklicherweise konnte mit dem Rhein-Neckar-Kreis vereinbart werden, dass die so dringend notwendige **Erneuerung der Bahnhofstraße** gleichzeitig mit ausgeführt wird. Was uns zurzeit allerdings Sorgen macht, ist das Jump. Wir müssen jetzt ganz schnell eine Lösung finden. Wenn die Erdarbeiten an der Drehscheibe beginnen, muss das Jump umziehen und bis heute ist aber nicht klar wohin.

Ein weiterer Meilenstein ist der **Ausbau des Bahnhofs Wiesloch-Walldorf**. Wir freuen uns, dass es dort jetzt zügig weiter gehen kann. Für die SPD galt von Beginn an: Das ist keine Schönheitsoperation, um bei dem medizinischen Vokabular zu bleiben. Der Bau des Busbahnhofs samt Parkhaus ist dringend notwendig, um den Verkehr besser zu organisieren und durch die Trennung des Bus- vom PKW-Verkehr die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Zurzeit wird dort auf künftigen Gewerbeflächen geparkt. Die Perspektiven sind gut. Mit dem geplanten Anschluss an die L 723 gewinnt dieses Gewerbegebiet weiter an Bedeutung. Auch das jüngst ins Leben gerufene **Technologie- und Gründerzentrum** wird ein Magnet für dieses Gewerbegebiet sein. Wenn man jetzt nicht investiert, vergibt man eine große Chance. Wir haben es ja an der Drehscheibe feststellen dürfen: Seitdem klar ist, dass das Ärztehaus realisiert wird und mittlerweile – noch vor

dem 1. Spatenstich – nahezu „ausgebucht“ ist, interessieren sich immer mehr Fachbereiche aus dem medizinischen Umfeld für Walldorfs Zentrum.

Beim **Bäderpark** läuft´s wie wir uns das vorstellen: Spatenstich vor einem Jahr, Richtfest Ende September, Einweihung zur nächsten Hallenbadsaison. So schnell kann´s auch gehen. Nach dem Abriss des alten Bades wird zusammen mit Maßnahmen zur dauerhaften Verbesserung der Wasserqualität des Badesees der Außenbereich neu – bzw. umgestaltet. Unser Bäderpark wird dadurch insgesamt noch attraktiver. Das lassen wir uns in diesem Jahr 6,7 Mio. € als Darlehen an die Stadtwerke, kosten.

Nicht der richtige Zeitpunkt ist es – unseres Erachtens –**jetzt das Pflegezentrum nochmals um 14 Betten zu erweitern**. Die Erweiterung entspricht nicht der aktuellen Walldorfer Nachfrage und ist zudem rein rechnerisch nicht dazu geeignet kein zusätzliches Defizit zu erwirtschaften. Wir sollten das Projekt schieben – auch um das Bauamt nicht noch mehr unter Druck zu setzen.

Die Entwicklung zeigt: immer mehr Bürger suchen nach selbstbestimmtem Wohnen im Alter. Daher brauchen wir im direkten Umfeld der sozialen Mitte **preisgünstigen Wohnraum** im Zentrum unseres neuen Wohngebietes **Walldorf-Süd**. Das ist das, was unsere Bürgerinnen und Bürger wollen und brauchen. Für uns ist dies ein Planungsauftrag für die mittelfristige Investitionsplanung.

Bauunterhaltung, Energie und Umwelt

Auch hier gibt es Staumeldungen – und ich meine nicht die vom Walldorfer Kreuz. Wir müssen 2011 alleine in die **energetische Sanierung** vom Jump, Gymnasium, Waldschule und der Sporthalle Schulzentrum insgesamt 4,5 Mio. € stecken. Die Maßnahmen werden unsere Haushalte auch in den kommenden Jahren mit weiteren sehr großen Beträgen belasten. Notwendig sind sie allemal. 2011 werden für die kommunalen Liegenschaften 1,6 Mio. € Energiekosten (für Strom und Heizung) veranschlagt – Tendenz steigend. Hier lassen sich größere Beträge einsparen.

Unserer Unzufriedenheit mit dem **Energie- und Gebäudemanagement** haben wir bereits vor einigen Wochen bei der Vorstellung des Energieberichts zum Ausdruck gebracht. Auch die Tatsache, dass wir hier mit Steinzeitmethoden der Datenerfassung arbeiten – ganz konträr zu der Tatsache, dass wir Silicon Valley Hauptstädten sind, bzw. Wallfahrtsort für Innovation, wie Bundestagspräsident Norbert Lamert neulich in Walldorf sagte – gilt es endlich anzugehen. Von der SPD-Fraktion liegt seit März 2010 ein Antrag für eine elektronische Energieverbrauchserfassung vor, die auch die zeitnahe Kontrolle und Behebung von Störfällen ermöglicht. Denn: Wir haben zwar viel Geld, aber nicht, um es so zum Fenster hinaus zu werfen.

Wenn wir unserem **CO₂-Einsparziel** näher kommen wollen, wird das nur gelingen, wenn die Stadt und unsere Stadtwerke dafür die personelle Kompetenz vorhalten (z. B. eine Fachkraft für Energie- und Gebäudetechnik im Bauamt und ein Gebäudetechniker bei den Stadtwerken). Unsere Maßgabe muss es sein, den Baubestand entsprechend nachzurüsten und bei allen neuen Bauprojekten der Stadt eine Gebäudetechnik zu installieren mit dem Ziel, die haustechnischen Anlagen zu überwachen und zu steuern.

Der Eigenbetrieb Bau und Vermögen des Kreises ist hier beispielhaft voran gegangen. Dort sollten wir uns Anregungen beschaffen, wie wir das für alle städtischen Liegenschaften zeitnah umsetzen können. Dies ist eine große Herausforderung für die nächsten Jahre. Wir sind aber überzeugt, dass sich auf längere Sicht gesehen auch der finanzielle Einsatz rechnet, indem wir zu einer weiteren deutlichen Senkung des Energie- und Unterhaltungsaufwandes kommen.

Die Umsetzung unserer Forderung gehört dringend auf die Agenda unserer neuen Bürgermeisterin! In ihrem Wahlprogramm hat sie nichts zu diesem Thema ausgesagt. Wir werden sie daran messen, wie schnell sie sich dieses enorm wichtigen Themas annimmt und hier im Sinne nachhaltiger Entwicklung Prioritäten setzt.

Der Ausbau der **Energieversorgung aus regenerativen Energiequellen** muss weiterhin aus Gründen der CO₂-Einsparung im Fokus unserer Kommunalpolitik stehen. Bisher haben wir hier nur in Fotovoltaik investiert. Da spielen wir in der Solar-Bundesliga mit. Nach dem neuen, von Prof. Bullinger, dem Präsidenten der Fraunhofer Gesellschaft kreierten Walldorfer Slogan: „vorne ist uns zu weit hinten“ darf dies aber nicht unser einziges Standbein bleiben. Denn die dafür geeigneten Dachflächen stehen nur noch in begrenztem Umfang zur Verfügung und eine weitere Freiflächenanlage wie die an der Autobahn, können wir uns auf unserer Gemarkung nicht vorstellen. Zumal der Wirkungsgrad hier nicht gerade groß ist.

Wir fordern deshalb schon länger in andere regenerative Energiequellen zu investieren. Leider fand nur unser Antrag zur Nutzung der Abwärme in den Abwasserkanälen eine Mehrheit. Bestärkt durch den Vortrag von Herrn Prof. Bullinger beim Neujahrsempfang der Stadt beantragen wir hiermit unseren Antrag zur Investition in Windkraftanlagen neu zu beraten. Weiterhin bitten wir die Verwaltung um Vorschläge für die energetische Verwertung des in Walldorf massenhaft anfallenden Grünschnitts.

Aufgrund der Aufgabenfülle und der angesprochenen Vielzahl der Projekte, kommt es in vielen Bereichen zu Zeitverzögerungen bis hin zum Nichterledigen von Anträgen aus dem Gemeinderat (z. B. unser Antrag zum Verkehr vom letzten Jahr).

Wir wollen an dieser Stelle nicht auf alle kleineren oder größeren Verkehrsprobleme eingehen, nur so viel: In Walldorf hat sich in punkto **Verkehr** in den letzten Jahren einiges verändert. Vieles spricht dafür, den Verkehrsentwicklungsplan auf den Prüfstand zu stellen. Zumindest müssen wir künftig in regelmäßigen Abständen die Entwicklung des Verkehrs betrachten und dann die erforderlichen Entscheidungen über die notwendigen Maßnahmen treffen. Die Entscheidungen sollen in dem von uns im letzten Jahr beantragten Gremium vorbereitet werden, das sich aus Verwaltung, Polizei, Verkehrsplanern, Radfahrclubs, und weiteren Ehrenamtlichen zusammensetzt.

Transparenz und Bürgernähe

Politikverdrossenheit ist ein Schlagwort mit dem auch wir uns als Gemeinderat auseinandersetzen müssen. Einer der Auslöser der Verdrossenheit ist die mangelhafte Information auf vielen politischen Ebenen, die nicht erkennen lässt, wie Entscheidungen entstehen und getroffen werden. Sitzungen des Gremiums bis auf wenige Ausnahmen öffentlich zu machen ist ein wichtiger Schritt zur Erhöhung der Transparenz. Die Einrichtung eines **Ratsinformationssystems** kann dazu beitragen, die

Bürgerinnen und Bürger zeitnah und umfangreich über die Arbeit des Gemeinderats zu informieren.

Andere Kommunen machen es uns mittlerweile vor. Über eine Entscheidung des Dossenheimer Gemeinderats war in der RNZ vom 04.01.2011 folgendes zu lesen: *„Eine fast schon revolutionär anmutende Entscheidung traf der Gemeinderat in seiner Jahresabschlussitzung: Die Haushaltsberatungen des Haupt- und Finanzausschusses werden künftig in aller Öffentlichkeit erfolgen.“*

Ich musste gar nicht lange suchen, bereits in meiner ersten elektronisch abgelegten Haushaltsrede aus dem Jahr 2000 konnte ich folgendes nachlesen: *„... Wir beantragen (daher), die Zahl der nichtöffentlichen Gemeinderats- und Ausschusssitzungen deutlich zu reduzieren. ... Wir fordern insbesondere die **öffentliche Beratung des Haushalts**.“* Und 2002: *„Wie jedes Jahr darf eines nicht fehlen: Demokratie lebt vom Mitmachen. Wer mitmachen will, muss informiert sein. Deshalb fordern wir seit langer Zeit, **möglichst viele Gemeinderatssitzungen öffentlich zu machen**. ... Gläsernen im neuen Ratssaal verschaffen noch keine transparente Beratung.....“*

Das Rathaus ist für uns ein Haus, das sich für unsere Bürgerinnen und Bürger öffnen muss, um den Informationsbedarf, der in der heutigen Zeit erkennbar wächst, sicherzustellen. Wir wünschen uns eine stärker **bürgernahe Verwaltung**. Das Rathaus muss auch auf die Bürgerinnen und Bürger zugehen. So soll Menschen mit eingeschränkter Mobilität über die Einrichtung eines **„mobilen Rathauses“** kommunale Dienstleistung zu Hause angeboten werden.

Kinderbetreuung und Bildung – in Walldorf alles auf hohem Niveau

Abgesehen von der Betreuung der „Unterdreijährigen“ (die aber auch demnächst auf hohem Niveau sein wird) stimmt diese Aussage umfänglich. Walldorf hat eine breite Schullandschaft – von der Förderschule bis zum Gymnasium sind alle grundbildenden Schulen vorhanden. Da sind wir zu Recht stolz drauf. Allen Walldorfer Kindern ermöglicht das kürzeste Schulwege. Derzeit kommt es aufgrund von Sanierungs- und Neubaumaßnahmen zu Engpässen – z.B. im Bereich der Kernzeitbetreuung an der Schillerschule. Wir meinen, hätten wir **einen jährlichen Betreuungs- und Schulbericht**, hätten wir die Kapazitäten bereits im Vorfeld besser lenken können.

Wir beantragen daher einen solchen Bericht. Es geht hier nur darum, alles das, was in Walldorf an Betreuung läuft, übersichtlicher zusammen zu fassen und die Beratungen zur Kindergartenplanung, die ja jedes Jahr erfolgt, zur Schul- und Betreuungsberatung werden zu lassen. Wir wollen vor allem auch in diesem Bereich die Transparenz für die Familien erhöhen. Es kommen in den nächsten Jahren sehr komfortable Zeiten auf die jungen Walldorfer und deren Familien zu. Die Schillerschule wird nur noch max. 4-zügig sein – die Waldschule 2-zügig und alle Klassen werden kaum mehr als 20 Schüler haben. So sehen die Jahrgangsstärken nun mal aus. Die SPD möchte, dass die vorhandenen und neu gebauten Einrichtungen optimal genutzt werden. Im Kita-Bereich ist es mittlerweile räumlich so entspannt, dass wir – wenn gewünscht – ein noch umfangreicheres Ganztagesangebot leisten können – und dass wir auch Krippengruppen innerhalb der Kindergärten bilden könnten – wo gewünscht.

Diese Entspannung schließt natürlich nicht aus, dass wir einen überwiegend betrieblich genutzten Kindergarten in die Bedarfsplanung aufnehmen – auch das gehört zu unserer Wirtschaftsförderung und vor allem zu unserer familienfreundlichen Politik.

Nochmal zurück zur **Kernzeitbetreuung und Horte**: Die **müssen an die Schulen**, wo die Betreuung der Schulkinder hin gehört. Platz wird genug sein.

Walldorf ist sozial und kulturell gut aufgestellt – wir wollen dies erhalten und wo nötig ausbauen

Was haben die Bürger von dem Reichtum der Stadt? Die Frage kann mit den vielen Dingen beantwortet werden, die es in anderen Kommunen nicht gibt. Der Freizeitbereich ist überdurchschnittlich gut versorgt, regelmäßig finden Ausstellungen und Konzerte statt. Sicherlich gibt es kaum eine Stadt in Deutschland, die **die vorwiegend klassischen Konzerte pro Besucher so großzügig bezuschusst**. Hier müssen wir über ein ausgewogeneres Angebot – auch für die junge Generation – nachdenken.

Walldorf ist als sportbegeisterte Stadt mit einem **vorbildlichen Sportförderprogramm** und mit **hervorragenden Sportanlagen** ausgestattet. Unsere Begeisterung für den Sport hat allerdings dort seine Grenzen, wo dies erheblichen Landschaftsverbrauch zur Folge hat. Für uns steht daher die Diskussion um zusätzliche Rasensportplätze erst am Anfang einer Kette von Überlegungen! Wir können nicht unbegrenzt Flächen zur Verfügung stellen, um allen Nutzungsanforderungen gerecht zu werden. Da ist im Vorfeld weiterer Entscheidungen noch einiges abzuklären!

Für uns Sozialdemokraten sind die sozialen Belange ganz wichtig. Wir sprechen uns seit vielen Jahren für die Stärkung präventiver Sozialarbeit im Jugendhilfebereich aus. Wir sagen, dass dann, wenn wir uns rechtzeitig um Jugendliche kümmern, diese besser ins Leben finden, was gut ist für die jungen Menschen und die Gesellschaft. An dieser Stelle möchten wir uns auch nochmals ausdrücklich bedanken bei unseren Kollegen in diesem Gremium und der Verwaltung, dass wir auf unseren Antrag hin **Schulsozialarbeit an allen Schulstandorten Walldorfs** eingeführt und damit eine Aufgabe des Landes mit übernommen haben.

Schon lange Jahre erlaubt es unsere finanzielle Situation unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein **großartiges Angebot an freiwilligen Leistungen** zur Verfügung zu stellen. Die Schulsozialarbeit steht hier beispielhaft für vieles. Ohne die Sprachförderung in den Kindergärten und Grundschulen, die niederschwellige Hilfe der Erziehungsberatung vor Ort, die Schuldnerberatung und die vielen, vielen weiteren freiwilligen Leistungen ist diese Stadt nicht mehr vorstellbar. Die SPD-Fraktion wird auch weiterhin gerne Gelder für all diese Maßnahmen bewilligen – sofern es die Haushaltslage zulässt.

Engagement des Einzelnen ist das wichtigste Gut einer Gesellschaft. Dies gilt für alle Generationen. Daher ist es der SPD-Fraktion sehr wichtig, dass auch die Jugendlichen von Walldorf von ihrem Recht auf Mitsprache Gebrauch machen. Nachdem das Projekt Jugendgemeinderat gescheitert ist, wollen wir die Entwicklung des **Jugendforums** eng begleiten und darauf achten, dass berechtigte Wünsche der Jugendliche auch umgesetzt werden.

Rückblick

Die eingangs zitierte RNZ-Überschrift zu Ihrem Jahresrückblick „*Wir haben Gewaltiges bewegen können*“ kann man sicherlich auf Ihre gesamte Amtszeit ausdehnen, Herr Bürgermeister. Jahre, in denen viel bewegt und auf den Weg gebracht wurde. Jahre, die geprägt waren durch eine hervorragende Finanzausstattung und ein hohes Maß an Investitionen, mit Freiwilligenleistungen auf sehr hohem Niveau und Jahre, in denen die Infrastruktur gut ausgebaut werden konnte.

13 Jahre haben Sie, Herr Merklinger, mit großem Einsatz die Geschicke der Stadt Walldorf gelenkt. Für diese 13 Jahre wollen wir Ihnen an dieser Stelle mit großem Respekt unseren Dank aussprechen.

Auch in diesem Jahr wird die Gewerbesteuer wieder unsere größte Einnahmequelle sein. Obwohl Frau Merkel noch im Mai 2009 versprochen hatte, an der Gewerbesteuer nicht zu rütteln, hatte die neue Regierung gleich nach der Bundestagswahl im Herbst 2009 in ihrer Koalitionsvereinbarung einen Prüfauftrag zur Abschaffung der Gewerbesteuer verankert. Hierzu wurde auf Bundesebene eine Gemeindefinanzkommission eingerichtet. In dieser Kommission kämpft die Bundesregierung seither vehement für die Abschaffung der Gewerbesteuer und einen Ersatz über Hebesatzrechte bei der Einkommens- und Körperschaftssteuer. CDU und FDP stehen mit dieser Position im scharfen Gegensatz nicht nur zur SPD, sondern auch gegen die einmütige Position von Städte- und Gemeindetag. Diese fordern den **Erhalt und die Stabilisierung der Gewerbesteuer** durch eine Ausweitung der Bemessungsgrundlage und die Einbeziehung von Freiberuflern und Selbständigen in den Kreis der Gewerbesteuerpflichtigen. Ein Ersatz der Gewerbesteuer durch kommunale Hebesatzrechte bei der Einkommensteuer würde aber dazu führen, dass die Arbeitnehmer für die steuerliche Entlastung der Unternehmen aufkommen müssten.

Die SPD-Fraktion unterstützt die Forderung der kommunalen Spitzenverbände und hat deshalb eine **Resolution** verfasst, die der Gemeinderat beschließen sollte. Herr Bürgermeister, ich denke, dies ist auch in ihrem Interesse. Bitte überzeugen Sie in Ihren letzten Amtstagen – gerne auch danach – noch möglichst viele Städte und Gemeinden, sich diesem Aufruf an die Gemeindefinanzkommission anzuschließen.

Dank und Zustimmung zum Haushalt 2011

Der heute zu beschließende Haushaltsplan 2011 kann wieder allen am kommunalen Geschehen Beteiligten sehr auskömmliche Finanzmittel zur Verfügung stellen. Dafür danken wir allen großen und natürlich auch den kleinen Steuerzahlern, die es ermöglichen, dass in Walldorf so viel gemacht werden kann.

Neben dem Geld lebt die Welt vom menschlichen Miteinander. Deshalb bedanken wir uns bei den vielen Ehrenamtlichen in allen Bereichen, die für ein menschliches Walldorf sorgen.

Nicht zuletzt bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. An dieser Stelle heute besonders dem Verwaltungschef, Herrn Bürgermeister Heinz Merklinger.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan 2011 sowie der Finanzplanung mit dem Investitionsprogramm zu und wünscht Ihnen, Frau Staab, eine gute Hand bei der Umsetzung dieses Plans.

Für die SPD-Fraktion

Manfred Zuber